

Kommunales Wahlprogramm 2011 – 2016



Foto: Karin Hiller-Ewers

SPD Reinickendorf

Berlin
verstehen.



Foto: SPD Berlin

Liebe Reinickendorferinnen, liebe Reinickendorfer,

ich freue mich sehr, Ihnen heute unser Kommunalpolitisches Wahlprogramm für die Wahlen zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung am 18. September 2011 präsentieren zu können.

Die Reinickendorfer SPD hat dieses Programm auf ihrer Kreisdelegiertenversammlung am 20. Mai 2011 beschlossen.

Das Programm umfasst die Bereiche Stadtplanung und Umwelt, Wirtschaft, Verkehr, Schule, Jugend, Soziales und Gesundheit, Kultur und Sport. Im Inhalt zeigt sich auch die gute und intensive Arbeit der Reinickendorfer SPD, der SPD-Fraktion und der sozialdemokratischen Mitglieder im Bezirksamt in der vergangenen Wahlperiode.

In einem Vorwort stellt sich Ihnen unser Bezirksbürgermeisterkandidat Andreas Höhne, Ihr jetziger stellv. Bürgermeister vor. Im Schlusswort zu unserem Programm wendet sich unser Kandidat für ein Amt als Bezirksstadtrat Uwe Brockhausen, der jetzt Vorsitzender der SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf ist, an Sie.

Als Kreisvorsitzender der SPD Reinickendorf bin ich davon überzeugt, dass wir mit Andreas Höhne und Uwe Brockhausen sowie unseren Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahlkreise zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf den Bürgerinnen und Bürgern ein gutes Team vorstellen können.

Mit der Erststimme wählen Sie Ihren Abgeordneten im Wahlkreis, mit der Zweitstimme helfen Sie mit, dass Klaus Wowereit Regierender Bürgermeister von Berlin bleibt, und mit Ihrer Stimme bei der Wahl zu der Bezirksverordnetenversammlung sorgen Sie dafür, dass Andreas Höhne neuer Bürgermeister von Reinickendorf wird.

Ich möchte Sie sehr herzlich bitten, die Reinickendorfer SPD mit Ihren Stimmen bei der Wahl zum Abgeordnetenhaus und zur Bezirksverordnetenversammlung am 18. September 2011 zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in black ink, reading 'Jörg Stroedter' in a cursive script.

Jörg Stroedter, MdA
Vorsitzender der SPD Reinickendorf

Liebe Reinickendorferinnen und Reinickendorfer,

am 18. September wird in Berlin gewählt, und Sie entscheiden über die Richtung im Land und in den Bezirken.

In Berlin geht es darum, weiterhin trotz der knappen Finanzen Politik für alle Menschen in dieser Stadt zu machen. Wir werden Berlin noch attraktiver und wirtschaftlich fit für die Zukunft machen. Unser Augenmerk müssen wir daher auch auf die Menschen richten, die sich selbst nicht so gut helfen können. Die weitere Stärkung sozial benachteiligter Gebiete im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ ist deshalb wichtig. Dafür hat der von Klaus Wowereit geführte Senat in den letzten Jahren eine sehr gute Grundlage gelegt.

Wir wollen in Reinickendorf so stark werden, dass wir wieder den Bezirksbürgermeister in der Tradition von Detlef Dzembitzki stellen können. Gerade Kommunalpolitik muss ideologiefrei sein und darüber hinaus nicht nur für die Menschen, sondern vor allem auch mit ihnen gemeinsam gestaltet werden. Dafür stehe ich gemeinsam mit einem Team kompetenter, erfahrener und engagierter Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf.

Unser kommunales Wahlprogramm kann natürlich nur ein Ausschnitt sein. Vielleicht fehlt gerade eine Aussage zu dem, was Sie persönlich am meisten bewegt.

Daher bitte ich Sie herzlich: Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, ob telefonisch, schriftlich oder persönlich. Oder besuchen Sie mich auf meiner Homepage im Internet:
www.andreas-höhne.de.

Ich freue mich darauf, mit Ihnen ins Gespräch zu kommen bzw. im Gespräch zu bleiben. Und ich bitte Sie sehr herzlich um Ihr Vertrauen und Ihre Stimme für mich und die SPD bei den Wahlen am 18. September.

Herzlichst



Andreas Höhne



Foto: SPD Berlin

Inhaltsverzeichnis

Thema	Seite
Stadtplanung und Umwelt	6
Flughafenareal Tegel sinnvoll nutzen	6
Nachhaltige Stadtplanung	6
Soziale Stadt	7
Priorität Naturschutz	7
Wirtschaft	8
Aktive Wirtschaftspolitik	8
Unterstützung des Mittelstandes	8
Wirtschaftsfaktor Tourismus	8
Spielhallen verhindern	8
Kleinteiligen Einzelhandel stärken	9
Wirtschaftspolitik ist Chefsache	9
Verkehr	9
Mobilität im Bezirk	9
Schule	12
Gute bezirkliche Schulpolitik	12
Jugend	13
Zusammenarbeit Jugend und Schulen stärken	13
Kindertagesstätten	14
Familien stärken	14
Jugendsozialarbeit verbessern	14
Soziales und Gesundheit	15
Soziale Stadt	15
Gesundheitliche Prävention stärken	15
Kultur	16
Dezentrale Kulturarbeit erhalten	16
Interkulturelle Vielfalt	17
Sport	17
Sport und Bewegung sorgen für gute Entwicklung	17

Stadtplanung und Umwelt

Der Grüne Norden von Berlin ist mit seinen vielen ausgedehnten Wald- und Grünflächen sowie Seen ein attraktiver und naturbezogener Bezirk. Er wird mit der Schließung des Flughafens Tegel über ein herausragendes natürliches und wirtschaftliches Entwicklungspotential verfügen.

Flughafenareal Tegel sinnvoll nutzen

Die SPD Reinickendorf hat deshalb frühzeitig ein umfassendes Konzept für die Nachnutzung dieses Areals beschlossen:

- Ansiedlung von Zukunftstechnologien und Gewerbe, um eine Verzahnung von Wissenschaft, Forschung und Arbeit zu erreichen; vorstellbar ist es, dass sich eine Hochschule auf dem Areal als "Ankermieter" ansiedelt.
- Schaffung von neuen und konkurrenzfähigen Arbeitsplätzen
- Ausweitung der Naturflächen und Wiederaufforstung insbesondere im Nordbereich des Geländes
- konsequente Fortschreibung des Landschaftsschutzgebietes Flughafensee
- Unterstützung des Wohnungsbaues, da sich der Wohnungsmarkt in Berlin perspektivisch schnell anders entwickeln kann. Dafür bieten sich die nördlichen und östlichen Flächen im Bereich der Cité Guynemer und vom Kurt-Schumacher-Platz aus gesehen parallel zur Scharnweberstraße an. Wir sprechen uns gegen die Aufgabe von Wohnstandorten wie die Cité Pasteur aus.
- Planungssicherheit für die Anwohnerinnen und Anwohner in den Mäckeritzwiesen durch ein Bebauungsplanverfahren, um die Wohnnutzung mit geordneter städtebaulicher Struktur absichern.
- Attraktive Erschließung durch den ÖPNV, möglicherweise durch eine Schwebebahn wie z.B. in Dortmund

Nachhaltige Stadtplanung

Eine gute und nachhaltige Stadtplanung muss die natürlichen Ressourcen schützen, vorausschauend Entwicklungen vorweg nehmen und ungesunde Entwicklungen unterbinden. All diese Belange müssen bei der Entscheidungsfindung sorgsam gegeneinander abgewogen werden. Das heißt für uns:

- Die Kleingärten im Bezirk müssen erhalten bleiben.
- Grundsätzlich hat für uns der Erhalt gewachsener Standorte für Industrie und Gewerbe und der Arbeitsplätze Vorrang vor der Inanspruchnahme neuer Flächen.

- Die Insel im Tegeler Hafen muss wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Der jahrelange städtebauliche Stillstand und die gescheiterten Projekte an diesem Ort müssen ein Ende haben. Dieser Standort muss attraktiv und städtebaulich hochwertig entwickelt werden. Ein Nutzungskonzept von Wohnen, Gewerbe und Freizeitmöglichkeiten muss einer Verödung und Verwahrlosung entgegengesetzt werden: Attraktive öffentliche Stadträume bedeuten Lebensqualität für alle Bürgerinnen und Bürger.

Soziale Stadt

Ein wichtiges politisches Ziel ist ein ausreichendes und bezahlbares Angebot von Wohnungen in Reinickendorf. Wir sind weiterhin gegen den Verkauf von Wohnungen der städtischen Gesellschaften in Reinickendorf an profitsüchtige Investoren. Wir erwarten von den Vermietern/innen, dass sie Wohnungen zu vernünftigen Preisen und guten Bedingungen anbieten.

Erfolgreiche Wohnungspolitik muss für eine attraktive Gestaltung des Wohnumfeldes und eine ausreichende Versorgung der Menschen vor Ort sorgen. So muss die Entwicklung der Cité Foch endlich zügiger vorangetrieben werden, um hier den negativen Entwicklungen entgegenwirken zu können.

Wir freuen uns, dass das Märkische Viertel umfassend energetisch saniert und modernisiert wird. Auch dies ist ein unverzichtbarer Bestandteil erfolgreicher Wohnungspolitik. Allerdings dürfen Sanierungen und Modernisierungen nicht auf dem Rücken der Mieterinnen und Mieter durchgeführt werden. Wir werden uns deshalb weiter ihrer Sorgen und Anliegen annehmen. Ob durch öffentliche Veranstaltungen mit Wohnungsbaugesellschaften und deren Vorständen oder auch durch eine persönliche Beratung - wir kümmern uns!

Die Soziale Stadt ist für uns ein politischer Schwerpunkt:

Das erfolgreiche Quartiersmanagement im Lettekiez in Reinickendorf-Ost belegt anschaulich, dass eine engagierte Teilhabe der Anwohnerinnen und Anwohner richtig ist, um den Wohnbereich zu stärken. Die Soziale Stadt und das finanzielle Engagement für lebendige und attraktive Wohnquartiere sind Investitionen in die Zukunft, die sich für alle auszahlen.

Priorität Naturschutz

Naturschutz ist ein Anliegen, das gerade im Hinblick auf künftige Generationen hohe Priorität haben muss. Ökologie und Ökonomie dürfen nicht als Gegensatz verstanden werden, sondern als Anreiz und Ansporn für eine lebenswerte Zukunft in unserem Bezirk. Alle vermeidbaren Eingriffe in Natur und Landschaft sind unverzeihlich und ein schweres Erbe. Wertvolle Landschaftsräume wie z.B. das Tegeler Fließ müssen behutsam weiter entwickelt und bewahrt werden. Der Naturhaushalt und die klimatologischen Bedingungen dürfen nicht durch kurzfristige Vorhaben beeinträchtigt werden.

Ein weiterer wichtiger Handlungsschwerpunkt ist der Baumschutz: Unnötige Fällungen und Rückschnitte sowie Abholzungen oder auch Verwahrlosungen im Grünbereich dürfen nicht hingenommen werden.

Politik muss mit den Bürgerinnen und Bürgern gestaltet werden. Bürgerbeteiligung und Transparenz sind dabei nicht nur bei der Planung wichtig. Auch bei Straßenausbauvorhaben müssen die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig und umfassend informiert werden. Deshalb

war der voreilig beschlossene Ausbau der Alemannenstraße in Frohnau falsch; wir hätten den konstruktiven Dialog mit den betroffenen Anliegern/Anliegerinnen gern fortgeführt.

Wirtschaft

Aktive Wirtschaftspolitik

Für Reinickendorf ist eine aktive Wirtschaftspolitik wichtig, denn für uns Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen ist klar: Erfolgreiche Bezirkspolitik beginnt mit einer seriösen und aktiven Wirtschaftspolitik auf der Grundlage der sozialen Marktwirtschaft! Dies bedeutet für uns:

- Teilhabe der Menschen am wirtschaftlichen Fortschritt
- Gewährleistung der sozialen Sicherheit
- Sicherung des Lebensunterhaltes durch angemessenen Lohn für alle Arbeitnehmer/Arbeitnehmerinnen
- aktives „Kümmern“ um die Belange der Unternehmen
- Schaffung von klaren Strukturen, damit es Unternehmen leicht gemacht wird, sich in unserem Bezirk dauerhaft anzusiedeln
- bessere Beratung der Unternehmen im Bereich öffentlicher Fördermittel

Unterstützung des Mittelstandes

Wir wissen, dass es leider auch in unserem Bezirk nicht genügend Arbeits- und Ausbildungsplätze für alle gibt. Jedoch sind kleine und mittlere Unternehmen der Motor der Beschäftigung. Daher wird unser Hauptaugenmerk darauf liegen, gerade diese Unternehmen, die die meisten Menschen in unserem Bezirk beschäftigen und ausbilden, zu unterstützen.

Wirtschaftsfaktor Tourismus

Tourismus ist auch für uns in Reinickendorf ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Unser Bezirk verfügt über einen hohen Naherholungs- und Freizeitwert. Tourismus ist ein Faktor des Standortmarketings und auch eine weitere Basis für Arbeits- und Ausbildungsplätze. Deshalb werden wir unser besonderes Augenmerk auf eine sinnvolle Förderung des nachhaltigen Tourismus richten.

Spielhallen verhindern

Wir wollen keine Spielhallen in Reinickendorf.

Das Problem der Spielhallen ist für uns wichtig: Wir werden alle gesetzlichen Möglichkeiten ausschöpfen, damit es zu keiner weiteren Ansiedlung von Spielhallen in unserem Bezirk kommt. Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Anzahl und vor allem die Häufung von Spielhallen in Reinickendorf reduziert wird. Wir unterstützen deshalb die Initiative des Senats, die Steuern in diesem Bereich deutlich anzuheben.

Wir werden das neue Spielhallenkonzept in Reinickendorf konsequent umsetzen.

Kleinteiligen Einzelhandel stärken

Für uns ist der Erhalt des Einzelhandels in gewachsenen Strukturen wichtig. Wir möchten die Einkaufsstraßen in unserem Bezirk stärken und erhalten. Ziel unserer Politik ist es, möglichst keine weiteren Discountmärkte in unserem Bezirk zuzulassen.

Wirtschaftspolitik ist Chefsache

Wir halten die Wirtschaftspolitik in Reinickendorf für so wichtig, dass wir sie wieder zur "Chefsache" machen werden! Wenn wir die Verantwortung in diesem Bezirk erhalten, dann wird die Wirtschaftsförderung wieder dem Bezirksbürgermeister zugeordnet!

Verkehr

Mobilität im Bezirk

Reinickendorf braucht als „Großstadt“ mit ca. 240.000 Einwohnern Mobilität in allen Ortsteilen zu Fuß, per Fahrrad, mit dem Auto und mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Dies gilt auch überbezirklich in Richtung Umland als auch in die anderen Bezirke Berlins.

Reinickendorf muss weiterhin auch im Straßenverkehr für Bevölkerung und Wirtschaft leistungsfähige Verkehrsverbindungen aufweisen. Intelligente Verkehrslenkung und Parkraumbewirtschaftung sind hierfür wichtige Instrumente.

Wir wollen deshalb in den nächsten fünf Jahren folgendes erreichen:

- Abbiegespuren auf der B 96 in Hermsdorf, um Staus zu verringern
- Aufbau der Heidekrautbahn, um eine weitere attraktive Verbindung ins Brandenburgische für Pendler zu schaffen
- Bessere Anbindung des Märkischen Viertel an das Schnellbahnnetz
- Zweigleisiger Aufbau der S 25 nach Tegel mit Umsteigebahnhof Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik und neuem Bahnhof Borsigwalde
- Fortsetzung des barrierefreien Ausbaus von Bahnhöfen und Ampelanlagen
- Weitere Zebrastreifen, um z.B. Straßenquerungen vor Schulen oder Seniorenfreizeitanlagen zu verbessern
- Verbesserung des Busliniennetzes in den Randbereichen Reinickendorfs
- Sinnvolle attraktive Radfahrangebote je nach räumlichen Möglichkeiten

Unser Team für die Bezirksverordnetenversammlung



Andreas Höhne
Listenplatz 1

Sabine Burk
Listenplatz 2

Uwe Brockhausen
Listenplatz 3

Jutta Küster
Listenplatz 4



Henry Mazatis
Listenplatz 5

Thorsten Koch
Listenplatz 6

Karin Hiller-Ewers
Listenplatz 7

Gilbert Collé
Listenplatz 8



Nicole Borkenhagen
Listenplatz 9

Ulf Wilhelm
Listenplatz 10

Klaus Teller
Listenplatz 11

Karin Richter
Listenplatz 12



Alexander Ewers
Listenplatz 13

Carmen Regin
Listenplatz 14

Marco Käber
Listenplatz 15

Stefan Valentin
Listenplatz 16



Karla Borsky-Tausch
Listenplatz 17

Aleksander
Dzembritzki
Listenplatz 18

Maria-Angeles Eisele
Listenplatz 19

Kurt Boeck
Listenplatz 20



Gerald Walk
Listenplatz 21

Kateryna Kremkova
Listenplatz 22

Dirk König
Listenplatz 23

Ulrike Schütz
Listenplatz 24



Dr. Oliver Donoso
Mantke
Listenplatz 25

Horst Uecker
Listenplatz 26

Für eine ideologiefreie
Kommunalpolitik.



Schule

Gute bezirkliche Schulpolitik

Über 25.000 Schülerinnen und Schüler besuchen Schulen in Reinickendorf. Sie erhalten dort eine zukunftsorientierte Schulbildung, um gut ins Leben starten zu können.

Wir Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen sind die Bildungspartei. Lange Zeit haben Sozialdemokraten erfolgreich das Schulressort im Bezirk Reinickendorf geführt. Wir stehen für eine konsequente Weiterentwicklung der Reinickendorfer Schulen. Die SPD steht für Chancengleichheit aller Kinder und Jugendlichen, unabhängig von ihrer Herkunft und ihrem sozialen Status. Reinickendorfer Schüler/innen haben die besten Schulen verdient, die wir ihnen zur Verfügung stellen können. Deshalb brauchen wir hervorragende Grundschulen, Sekundarschulen und Gymnasien. Es darf keine ideologisch motivierten Entscheidungen für oder gegen eine Schulform geben. Die Eltern und die Schüler sollen das Recht haben über die Schulform und den Schulbesuch mit klarem Votum mitzubestimmen. Deshalb unterstützen wir den Wunsch der Schulgremien an der Hannah-Höch-Grundschule und Greenwichschule eine Gemeinschaftsschule einzurichten.

Im Rahmen der UNO-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen setzen wir uns sukzessive für inklusive Schulen ein. Hier lernen Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam.

Wir Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen werden:

- den Schulreformprozess in Reinickendorf offensiv und beschleunigt umsetzen

Die in 2009 begonnene Schulreform entwickelt sich zu einem Erfolgsmodell. Wir haben uns von den Hauptschulen verabschiedet die Sekundarschule in Berlin eingeführt.

- Gymnasien und die neugegründeten Sekundarschulen stärken

Die Sekundarschulen als zukunftsweisendes Modell für Oberschulen müssen mit den Gymnasien stabile Säulen der Bildung in Reinickendorf bilden. Die Schulen müssen selbstständig handeln können, die Gebäude und die Ausstattung müssen den Spaß am Lernen unterstützen. Nicht nur Lehrkräfte brauchen die Schulen, nein auch Hausmeister/innen, Schulsekretäre/innen und Sozialarbeiter/innen.

- Kooperationen der Schulen stärken

Kooperationen zwischen Integrierten Sekundarschulen den Gymnasien und beruflichen Schulen bzw. freien Trägern und Betrieben in Reinickendorf müssen gestärkt und unterstützt werden. Es müssen Reinickendorfer Konzepte zum Dualen Lernen entwickelt werden. Schülerinnen und Schüler sollen so früh wie möglich auf das Berufsleben vorbereitet und bei der Berufswahl informiert und unterstützt werden. Wir brauchen enge Netzwerke für Reinickendorfer Schülerinnen und Schüler und enge Kontakte zu den Unternehmen und Betrieben in unserem Bezirk.

- den Ausbau des Angebots an Ganztagschulen

40 Jahre Erfahrung haben gezeigt, dass Ganztagschulen eine optimale Versorgung für alle Kinder darstellen. Die Ganztagsbetreuung mit Essensversorgung, Schularbeits- und Freizeitgestaltung stellen ein abgerundetes Bildungsangebot dar.

Wir wollen sicherstellen, dass durch die Unterstützung des individualisierten Lernens alle Schülerinnen und Schüler zum optimalen Schulabschluss geführt werden können.

Jugend

Ziel sozialdemokratischer Jugendpolitik in Reinickendorf ist es, jungen Menschen die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Reinickendorf erfüllt diese Anforderung mit einem gut ausgebauten Netz vielfältiger Angebote.

Dabei setzen wir auf einen ausgewogenen Mix von Angeboten durch freie Träger und in bezirklichen Einrichtungen. Gerade in Zeiten knapper Kassen werden wir besonders darauf achten, diese Vielfalt zu erhalten und entsprechend den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und auch ihrer Eltern weiterzuentwickeln.

Zusammenarbeit Jugend und Schule stärken

Wir wollen, dass

- die Zusammenarbeit von Jugend und Schulen weiter verbessert und verstärkt wird

Schule nimmt einen immer größeren Raum im Alltag von Jugendlichen ein. Sie ist der Ausgangspunkt von Freundschaften, informelles und soziales Lernen findet immer stärker im Kontext von Schule statt. Jugendarbeit als freiwillige und pädagogisch begleitete, weitgehend selbstbestimmte Freizeitgestaltung eröffnet jungen Menschen vielfältige Lern- und Gestaltungsräume des sozialen Miteinanders. Durch die Zusammenarbeit wollen wir befördern, dass durch die Jugendarbeit auch diejenigen erreicht werden, die aus eigenem Antrieb bislang nicht zu den Freizeitangeboten der Jugendarbeit gefunden haben

- die Konzeptionen der Träger und Einrichtungen mit den Schulen besser abgestimmt werden
- die Angebote der Jugendarbeit der an den Schulen eingesetzten Sozialpädagogen/innen bzw. Erzieher/innen in die Bildungskonzepte der Schulen mit eingebunden werden
- die Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen auch in öffentlicher Trägerschaft erhalten bleiben.

Sie bilden mit ihren unterschiedlichen Angebotsschwerpunkten für die Zusammenarbeit mit den Schulen ein unverzichtbares Gerüst. Sie sind aber auch Orte der Begegnung, der Beratung bei individuellen Konfliktsituationen, des sozialen, kulturellen und politischen Lernens und des verantwortlichen Umgangs mit den neuen Medien, der Umwelt und sich selbst und seiner Mitmenschen.

- nicht nur die bestehenden Schulstationen erhalten sondern nach Möglichkeit weitere eingerichtet werden

Kindertagesstätten

Die Kindertagesstätte ist eine Bildungseinrichtung. Eine gute Kindertagesstätte sichert den ersten richtigen Schritt auf dem Bildungsweg der Kinder.

Wir wollen deshalb, dass

- bedarfsgerecht ausreichende und qualitativ hochwertige Plätze bereitgestellt werden
- die Sprachförderung weiterhin qualifiziert stattfindet
- eine verlässliche Zusammenarbeit zwischen freien Trägern von Kindertagesstätten und dem Bezirk erfolgt

Familien stärken

Wir wollen, dass

- weitere Familienzentren eingerichtet werden

Neben Beratungsangeboten und sozialer Gruppenarbeit zur Vermeidung individueller Erziehungshilfen setzen wir auf einen Ausbau von Förder- und Bildungsangeboten für Familien. Für uns ist Familie da, wo Kinder sind. Das schließt Alleinerziehende und Patchworkfamilien ein. Hierdurch wird nicht nur die Erziehungskompetenz von Eltern gestärkt, sondern auch Jugendliche werden auf die konstruktive Bewältigung von Konflikten mit ihren Eltern vorbereitet und dadurch in ihrer eigenen Entwicklung gestärkt.

Jugendsozialarbeit verbessern

Wir wollen, dass

- durch gezielten Einsatz von Streetwork und Konzepten der herausreichenden Arbeit die Jugendlichen an die Angebote der Jugendarbeit herangeführt werden, die mit ihrer Freizeitgestaltung sich und andere Jugendliche gefährden oder mit anderen in Konflikt geraten
- die verschiedenen Bereiche der Jugendsozialarbeit in den sozialen Brennpunkten des Bezirks weiter gestärkt werden

Die Anbindung und Vernetzung dieser Angebote mit den Freizeiteinrichtungen vermeidet Zugangsschwellen und fördert den Übergang von Sozialarbeit und eigenverantwortlicher Freizeitgestaltung in der Gemeinschaft.

Soziales und Gesundheit

Soziale Stadt

Neben den Ortsteilen im Grünen mit hohem Einfamilienhausbestand, in denen die soziale Situation im Wesentlichen sehr stabil ist, gibt es in Reinickendorf auch die dicht besiedelten Wohngebiete, vor allem im Süden und Osten des Bezirks. Hier wohnen viele Menschen, die von Leistungen des Staates abhängig sind und Unterstützung brauchen. Auch das Märkische Viertel, die Rollbergesiedlung in Waidmannslust und die Großsiedlung in Tegel-Süd gehören mittlerweile dazu.

Es ist deshalb unser Ziel,

- einen noch stärkeren Ausgleich herzustellen

Deshalb müssen die Mittel des Programms „Soziale Stadt“ weiter ausgeschöpft werden und - wenigstens in geringem Maße - auch durch eigene Finanzen aus dem Bezirkshaushalt ergänzt werden. Die Anwohner/innen müssen stärker beteiligt werden an sozialen Projekten in der Nachbarschaft und mitentscheiden dürfen, was für ihren Kiez gut und richtig ist. Dies funktioniert bereits im Quartiersmanagement am Letteplatz oder im Rahmen des Stadtumbaus Märkisches Viertel und wird von uns ausgebaut und auf andere Ortsteile übertragen werden.

Reinickendorf soll ein Bezirk für alle Generationen sein. Die älteren Reinickendorfer und Reinickendorferinnen sollen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

- für die ältere Generation weiterhin attraktive Angebote zu erhalten

Deshalb werden wir die Seniorenfreizeitstätten und die Seniorenkulturangebote erhalten.

- die Pflege- und Betreuungsangebote in Reinickendorf durch den Ausbau von Mehrgenerationenhäusern und betreutes Wohnen entsprechend den Bedürfnissen der älteren Menschen zu erweitern

- den Ausbau Reinickendorfs zu einem barrierefreien Stadtteil voranzutreiben

Barrierefreiheit verbessert die Chance von älteren Menschen und von Menschen mit Behinderung am Leben besser teilhaben können.

Gesundheitliche Prävention stärken

Der Schwerpunkt der bezirklichen geschlechtersensiblen Gesundheitspolitik muss auch in den nächsten Jahren auf der Gesundheitsförderung speziell von Kindern und Jugendlichen sowie Information und Prävention liegen.

Daher werden wir

- weiterhin Impfkampagnen durchführen
- weiterhin dezentrale Sprechstunden des Kinder- und Jugendgesundheitsdienstes in den Ortsteilen anbieten und nach Möglichkeit noch ausbauen sowie Informationsabende

für Eltern an Kindertagesstätten und Schulen durchführen

- die enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in Kinderschutzfällen ebenfalls aufrecht erhalten
- die zahnärztlichen Vorsorgeuntersuchungen in Schulen und Kindertagesstätten wieder ausbauen

Im Bereich der Gesundheitsförderung von Erwachsenen haben wir in den letzten Jahren zahlreiche Gesundheitskonferenzen und außerordentlich gut besuchte Gesundheitstage zu verschiedenen Themen angeboten, ob zu Herz- oder Krebserkrankungen, zu künstlichen Gelenken oder auch Diabetes. Dies werden wir auch in Zukunft tun, denn Information und Aufklärung ist der erste Schritt zu einem gesundheitsbewussten Verhalten.

Schließlich werden wir weiterhin eng mit den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen zusammenarbeiten, um die erfreulicherweise im Bezirksvergleich in Reinickendorf hohe Qualität in diesem Bereich auch weiterhin sicherzustellen.

Kultur

Dezentrale Kulturarbeit erhalten

Kulturarbeit und außerschulische Bildung sind als sogenannte freiwillige Leistungen weiterhin, insbesondere im Bezirkshaushalt, anders als die gesetzlichen Pflichtaufgaben, starkem Druck ausgesetzt. Sozialdemokraten und Sozialdemokratinnen haben für die Sicherung dieser Bereiche gesorgt. Die kulturellen Einrichtungen des Bezirks müssen erhalten bleiben.

So hat die SPD geführte Koalition die finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen, dass die kulturelle Bildung in Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen auf hohem Niveau gefördert werden konnte. Wir sind überzeugt, dass die Kooperation mit Künstlerinnen und Künstlern der bildenden Kunst, der Musik und von Theatern einen besonderen Beitrag zur kulturellen Bildung von jungen Menschen beiträgt. Dies wollen wir in der nächsten Legislaturperiode weiterführen.

Die dezentrale Kulturarbeit ist nach wie vor wichtig und konnte fortgesetzt werden. Deshalb wollen wir

- die Förderung auch in den kommenden Jahren fortsetzen
- die Kulturelle Bildung durch Projektförderung weiterführen
- Kulturveranstaltungen in guter Qualität anbieten und wieder ein attraktives Freiluftkonzert im Sommer organisieren

Die SPD ist stolz auf die einzigartige Sammlung der Graphothek Reinickendorf. Wir setzen uns deshalb

- für eine Stärkung des Ankaufsetats ein
- für eine intensivere Werbung für diesen Kunststandort ein, damit mehr Menschen die Einrichtung nutzen können.

Bibliotheken, Volkshochschule und Musikschule erfüllen vielfältige Bildungsangebote. Wir werden deshalb

- den Medienetat weiterhin stärken und das Bemühen um erweiterte, flexible Öffnungszeiten in den Bibliotheken unterstützen
- für flächendeckende Angebote der Volkshochschulen und Musikschulen eintreten
- den Zugang zu elektronischen Medien wie z.B. Hörbüchern zu stärken
- die Bemühungen, einheitliche Standards in den Bezirken herbeizuführen, unterstützen.

Interkulturelle Vielfalt

Berlin hat durchschnittlich einen Anteil an Migrant*innen von 25,7 %. In Reinickendorf haben fast ein Viertel der Menschen einen Migrationshintergrund. Trotz vieler Erfolge in der Integrationspolitik in Berlin, müssen in den Bezirken weitere Anstrengungen unternommen werden, um alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu lassen und den sozialen Aufstieg zu ermöglichen. Uns ist bewusst, dass die finanziellen Ressourcen des Bezirks für soziale Belange begrenzt sind. Dennoch wird es in Zukunft darauf ankommen, alle gesellschaftlichen Gruppen an der Integration zu beteiligen. Der Bezirk soll die Koordination der verschiedenen Beteiligten übernehmen. Jede gesellschaftliche Gruppe (Politik, Betriebe/Unternehmen, Schulen, Bürgerinnen und Bürger, Bildungsträger u. a. sollte ihren Teil zur Integration beitragen.

Wir wollen

- dass weitere Beratungs- und Unterstützungsstellen für Menschen mit Migrationshintergrund eingerichtet werden,
- dass Mitarbeiter*innen des Bezirksamts im sozialen Bereich regelmäßige Fortbildungen zur interkulturellen Kompetenz erhalten,
- die Umsetzung des Berliner Partizipations- und Integrationsgesetzes vorangetrieben wird,
- in Zusammenarbeit mit den Unternehmen in Reinickendorf die Aufstiegschancen für Menschen mit Migrationshintergrund fördern
- interkulturelle Begegnungen und gemeinsames Lernen in der außerschulischen Bildung und der Freizeitgestaltung gestärkt werden.

Sport

Sport und Bewegung sorgen für gesunde Entwicklung

Regelmäßiger Sport und Bewegung sind Voraussetzung für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung. Gemeinsamer Sport im Verein ist gut für das soziale Miteinander und stärkt den Teamgeist. Hier wird Integration gelebt. Sport im Verein darf nicht von sozialer oder kultureller Herkunft abhängen. Deshalb ist die Unterstützung der über 220 Sportvereine im Bezirk uneingeschränkt weiter notwendig.

Deshalb muss das Schul- und Sportstätten- und das Bädersanierungsprogramm des Landes uneingeschränkt fortgeführt werden. Auch die entgeltfreie Nutzung der Sportflächen des Landes Berlin als wichtiges Element der Sportförderung muss erhalten bleiben.

Wir wollen, dass

- der Breitensport in Reinickendorf weiter unterstützt wird
- die Vereine bei der Organisation von Großveranstaltungen unterstützt werden
- die Gesundheitsaspekte des Sports in der bezirklichen Gesundheitspolitik stärker herausgestellt und berücksichtigt werden
- Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen im Sinne der ganztägigen Förderung unterstützt werden
- Sportangebote für Kinder in Kitas und Hort ermöglicht werden durch Bereitstellung von Zeiten in Sportstätten und Kooperationen mit Vereinen
- das Strandbad Tegel dauerhaft wieder in Betrieb ist
- die Sanierung der Reinickendorfer Sporthallen nur nach Notwendigkeit und nicht in Abhängigkeit vom Schultyp vorangetrieben wird, damit die Schulen das dreistündige Sportangebot aufrecht erhalten können.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

mit diesem Wahlprogramm wollen wir Ihnen kurz vorstellen, für welche politischen Ziele wir uns einsetzen. Reinickendorf braucht eine engagierte, wirtschaftlich erfolgreiche und sozial gerechte Kommunalpolitik. Die SPD-Fraktion wird dieses Wahlprogramm zur Grundlage der künftigen Politik im Rathaus Reinickendorf machen. Um unsere Vorstellungen umsetzen zu können, brauchen wir aber Ihre Unterstützung.

Ich habe in den vergangenen Jahren nicht nur in vielen Gesprächen die feste Überzeugung gewonnen, dass wir im Reinickendorfer Rathaus einen Mentalitätswechsel und mehr Bürgernähe brauchen. Bürgerbeteiligung muss wieder ernst genommen werden. Mit Andreas Höhne als Kandidaten für den Bezirksbürgermeister haben wir eine Persönlichkeit an der Spitze, die für diesen Politikwechsel im Rathaus steht.

Reinickendorf braucht eine moderne und sozial gerechte Kommunalpolitik, um den künftigen gesellschaftlichen Herausforderungen gewachsen zu sein.

Helfen Sie uns mit Ihrer Stimme, dass Reinickendorf in Berlin ganz oben steht.



Uwe Brockhausen
Vorsitzender der SPD-Fraktion in der
Bezirksverordnetenversammlung Reinickendorf



Foto: Karin Mademann k.ult-made@gmx.de 1

SPD Reinickendorf
Waidmannsluster Damm 149
13469 Berlin
Tel. 030 411 70 36
Fax: 030 414 67 27
E-Mail: kreis.reinickendorf@spd.de
Internet: www.spd-reinickendorf.de

Öffnungszeiten:

Montag	14 – 18 Uhr
Dienstag	14 – 18 Uhr
Freitag	14 – 18 Uhr

Ansprechpartnerin: Petra Wolf

SPD Reinickendorf

